

Beschreibung

[0001] Die vorliegende Erfindung bezieht sich auf Rollenpackungsbeilagen, wie sie in der Arzneimittelin-
dustrie zur Anwendung kommen.

[0002] Bei Arzneimittel sind den Medikamenten vom
Gesetzgeber vorgeschriebene Pflichttexte auf so-
genannten "Beipackzetteln" hinzuzufügen. Eine Art des
Drucks derartiger Beipackzettel erfolgt auf Papierrollen,
die in bestimmten, periodisch wiederkehrenden Abständen
den Text der Packungsbeilage (ggfls. beidseitig)
aufgedruckt haben. Die einzelnen Beipackzettel werden
von dieser Papierrolle abgerollt, an dafür vorgesehenen
Schneidepositionen abgetrennt und dann zusammen
mit der Arznei in eine Verpackung gelegt. Dabei steht
jedoch nur ein äußerst begrenzter Platz zum Abdruck
des vorgeschriebenen Pflichttextes, nämlich nur die
Vorder- und die Rückseite der Papierrolle in einer vor-
gegebenen Länge zur Verfügung.

[0003] Geänderte gesetzliche Vorgaben haben in der
jüngeren Vergangenheit dazu geführt, daß zusätzliche
Angaben im Pflichttext aufgenommen werden müssen,
so daß der Textumfang dieser Beipackzettel stark zuge-
nommen hat. Zudem muß die Schrift in einer gut lesba-
ren Größe bleiben, so daß eine Verkleinerung der
Schriftgröße als Problemlösung für den erhöhten Platz-
bedarf ausscheidet.

[0004] Anstelle von einer einseitigen aber beidseitig
bedruckten Packungsbeilage werden deshalb die
Pflichttexte nunmehr auf mehreren Seiten abgedruckt.
Die unterschiedlichen Seiten der Packungsbeilage
kommen dabei von unterschiedlichen Papiertextrollen,
die über Umlenkrollen so umgelenkt werden, daß sie
aufeinander zu liegen kommen und dann an den
Stoßkanten verklebt (gebunden) werden. Bei diesem
Verfahren ist jedoch zunächst problematisch, daß ein
genauer Synchronlauf der unterschiedlichen Papierrol-
len zu erfolgen hat, damit die jeweilig passende Textin-
formation auf den unterschiedlichen Seiten zueinander
geführt wird. Zudem besteht in der späteren Verwen-
dung der Beipackzettel die Gefahr, daß die einzelnen
Blätter der Beipackzettel durch Lösen der Verklebung
voneinander getrennt werden. Dies ist jedoch im Sinne
der allgemeinen Gesundheitsvorsorge (und der damit
verbundenen Frage der Produkthaftung) zu vermeiden,
da dem Anwender in diesem Fall möglicherweise wich-
tige Information über die Medikamente nicht zur Verfü-
gung stehen würde.

[0005] Es wurden deshalb Versuche unternommen
eine einzige Papierbahn zu bedrucken und diese an-
schließend durch Falzen auf ein Format zu bringen, wel-
ches in eine Arzneimittelverpackung eingebracht wer-
den kann. Diese Versuche scheiterten jedoch daran,
daß das gefaltete Papier am Falz aufsteht und es des-
halb beim maschinellen Verpacken der Arzneimittel zu
einem Verkanten der Produktbeilage während des Ver-
packungsvorgangs kommen konnte.

[0006] Die Erfindung steht deshalb unter der Aufga-

be, einen mehrseitigen Beipackzettel für die Pharmain-
dustrie so herzustellen, daß die enthaltene Information
(gesetzlich vorgeschriebener Pflichttext) voneinander
untrennbar zur Verfügung gestellt wird.

[0007] Die Lösung der erfindungsgemäßen Aufgabe
besteht darin, daß die verschiedenen Seiten der Bei-
packzettel auf **einer** Papierbahn gedruckt werden und
nach Bedrucken der Papierbahn eine Falzung parallel
zu den Rollenaußenseite(n) erfolgt, um die Packungs-
beilage auf das Format zu bringen, das geeignet ist der
Arzneimittelverpackung beigelegt zu werden. Dabei er-
reicht man durch eine Faltung den doppelten Platz an
bedruckbarer Größe und durch eine zweifache Faltung
den dreifachen Platz an bedruckbarer Größe (auf der
Vorder- und Rückseite) usw. Bei einem parallel der Au-
ßenseiten gefalteten Blatt besteht zudem der Vorteil,
daß die einzelnen Seiten eines Fließtextes, der über die
Rollenbreite verteilt ist, nicht auseinanderfallen können.
Der dabei auftretende Mißstand des Aufstehens der Pa-
pierbahnen an der Falzkante wird dadurch vermieden,
daß vor dem Falzen auf der Innenseite des Falz ein was-
serlöslicher Kleber aufgebracht wird, der zum einen das
Faltverhalten des Papiers günstig beeinflusst und zudem
nach der Faltung das Aufstehen des Papiers verhindert.
[0008] Weitere Einzelheiten, Merkmale und Vorteile
ergeben sich aus den Ansprüchen und der folgenden
Beschreibung von der in der beigelegten Zeichnung bei-
spielhaft dargestellten Ausführungsformen:

Es zeigen die Figuren mit den Nummern:

1. Eine Papierrolle mit einem abgerollten Ende
(10). Auf der sichtbaren Seite des abgerollten
Papiers sind die späteren Falzlinien (20) zur
besseren Darstellung aufgezeichnet. Zudem
ist schematisch der Falzvorgang (Aufklappen
der linken Papierseite auf die mittlere Papier-
bahn und anschließendes Aufklappen der
rechten Papierseite auf die mittlere Papier-
bahn) dargestellt. Schließlich ist schematisch
der abgetrennte Teil einer vollständigen Pak-
kungsbeilage (30) am unteren Ende zu sehen.
2. Eine gefaltete und bereits abgetrennte Pak-
kungsbeilage als Endprodukt des Produktions-
vorgangs (30).

[0009] Die Figur 1 zeigt eine Papierrolle zur Herstel-
lung einer sechsseitigen Packungsbeilage (12). Diese
bereits beidseitig bedruckte (14, 16 und 18) Papierrolle
wird im weiteren Herstellungsprozeß durch Umlenkrol-
len (22) so gefaltet, daß das (in Draufsicht gesehene)
linke, abgerollte Rollenpapierdrittel (14) auf das mittlere,
abgerollte Rollenpapierdrittel (16) gefaltet wird und da-
nach das (in Draufsicht gesehene) rechte, abgerollte
Rollenpapierdrittel (18) auf die dann bereits zusammen-
gefalteten übrigen beiden gefalteten Papierdrittel gefal-
tet wird.

[0010] Natugemäß ist ein Falten des abgerollten Pa-

piers in einem 90° Winkel zur Rollenachse schwierig darzustellen, da das abgerollte Papier in dieser Richtung eine gewisse Stabilität besitzt. Die Falzung des abgerollten Papiers wird jedoch dadurch positiv beeinflusst, daß entlang der (gedachten) Falzlinien (20), die parallel zu den Papierrollenaußenseiten verlaufen, ein wasserlöslicher Kleber (26) aufgebracht wird, der durch seinen Wasseranteil das Papier entlang der Auftragslinie aufweicht und dadurch geschmeidiger macht (28). Zudem wird dadurch eine genauere Faltung erreicht.

[0011] Die Figur 2 zeigt eine fertige sechsseitige Packungsbeilage, die durch Faltung und Abtrennen der gefalteten und verklebten Papierbahn nach dem voranbeschriebenen Prozeß zeigt. An den jeweiligen Falzkannten ist das Papier der Packungsbeilage nicht nur gefaltet, sondern darüberhinaus auch noch verklebt (32), was ein Aufstellen der Papierkanten im weiteren Verarbeitungsprozeß vermeidet.

Patentansprüche

1. **Verfahren zur Herstellung von klebgefalzten Rollenpackungsbeilagen** aus einer ein- oder beidseitig bedruckten Papierrollenbahn (12) deren Breite die übliche Breite einer Packungsbeilage um einen Faktor n übersteigt **dadurch gekennzeichnet, daß** eine anschließende n-fache Faltung der Packungsbeilage parallel zu den Papierrollenaußenseiten (20) erfolgt.
2. Verfahren zur Herstellung von klebgefalzten Rollenpackungsbeilagen nach Anspruch 1 **dadurch gekennzeichnet, daß** die Faltung parallel zu den Papierrollenaußenseiten dadurch erzielt wird, daß entlang der Falzlinien ein Klebstoff (26, 28) aufgebracht wird, der den Falzvorgang im rechten Winkel zur Papierrolle begünstigt.
3. **Verfahren zur Herstellung von klebgefalzten Rollenpackungsbeilagen** nach Anspruch 2 **dadurch gekennzeichnet, daß** wasserlöslicher Klebstoff (28) aufgebracht wird.
4. **Klebgefalzte Rollenpackungsbeilagen** gemäß Anspruch 1 und 2 **dadurch gekennzeichnet, daß** entlang der Falzung an den Innenseiten eine Verklebung der Falzung (20) erfolgt.

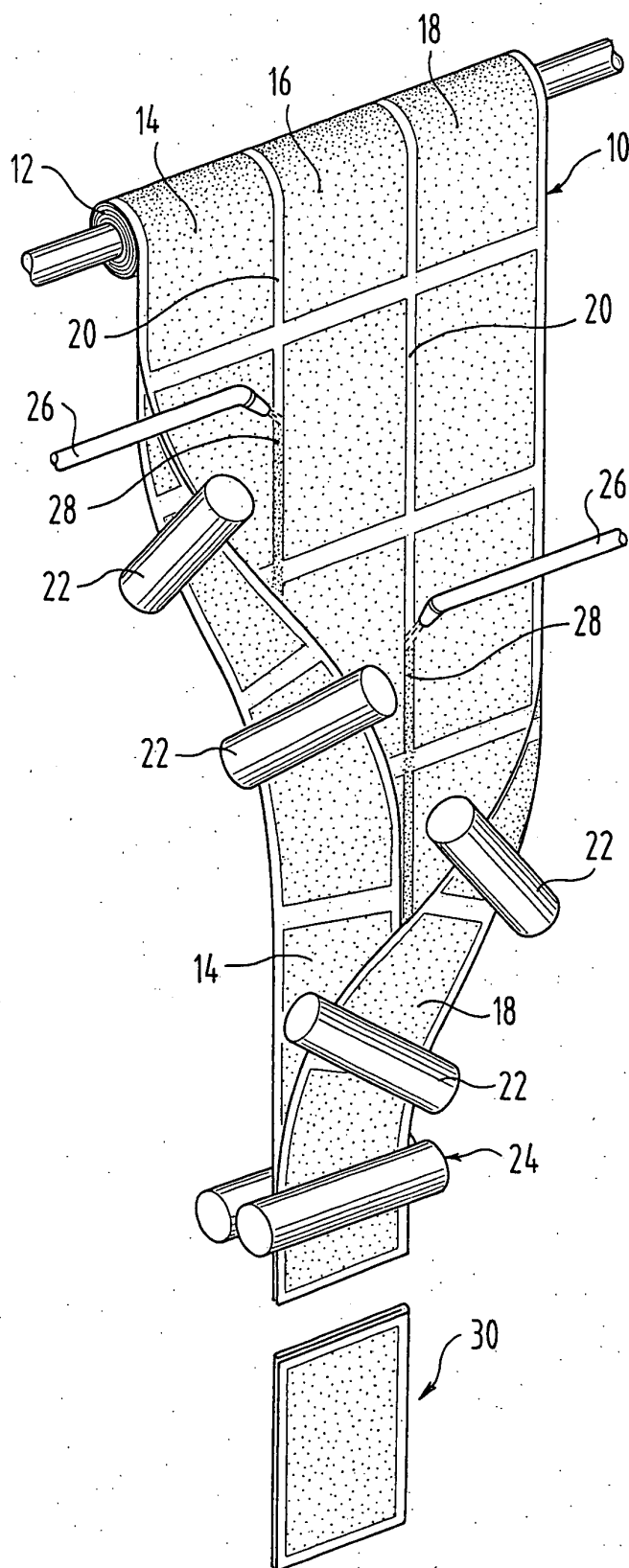


Fig. 1

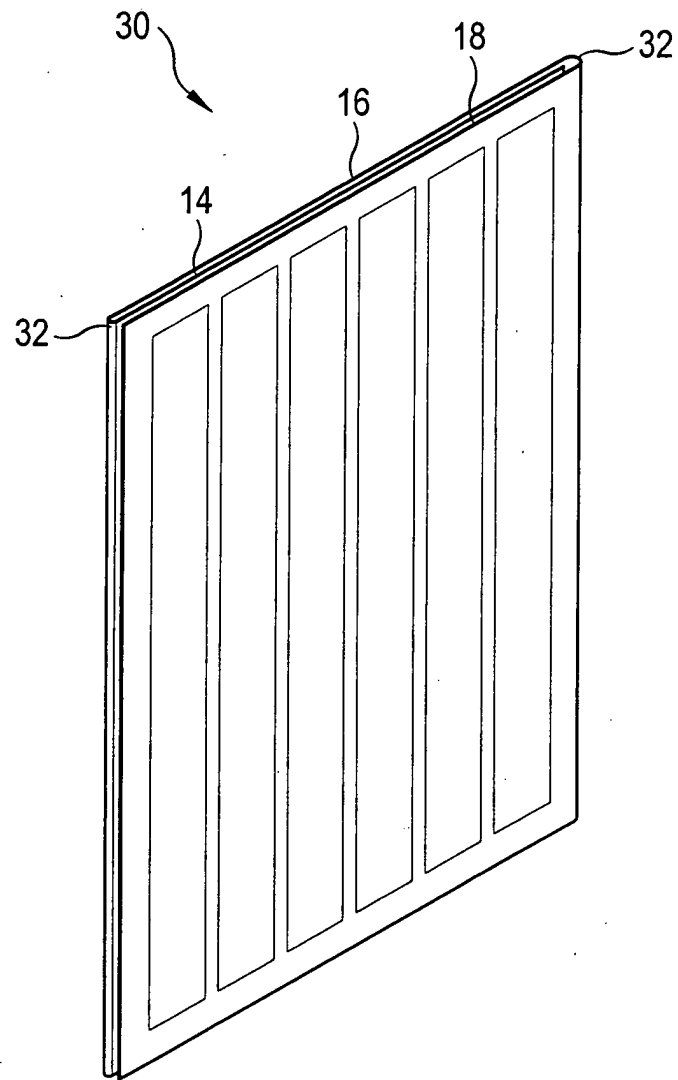


Fig. 2